

1



2



3

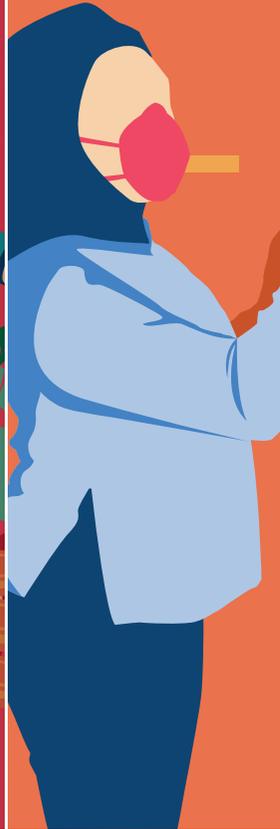
Forderung nach nachhaltigen
Ernährungs- und
Gastgewerbesystemen gegen die
Gier der Konzerne



4



5



EFFAT

EU-Wahlen 2024:

**EFFAT fordert ein Gerechteres Europa
für Arbeitnehmer*innen #CallingEU**

Forderung nach nachhaltigen Ernährungs- und Gastgewerbesystemen gegen die Gier der Konzerne

Worum geht es?

Etwa ein Drittel aller vom Menschen verursachten Treibhausgas-Emissionen stehen im Zusammenhang mit dem derzeitigen Agrar- und Ernährungssystem. Ungleichheit ist das Hauptmerkmal eines Systems mit klaren Gewinnern und Verlierern. Während Einzelhandelsketten, große Agrochemiekonzerne und die Aktionäre der Lebensmittelgiganten jedes Jahr Rekordgewinne einfahren, kämpfen die Beschäftigten in der Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie darum, über die Runden zu kommen.

Obwohl in der Geschichte der Menschheit noch nie so viele Nahrungsmittel produziert wurden, gehen nach Angaben der FAO immer noch 828 Millionen Menschen auf der Welt jede Nacht hungrig zu Bett. Zugleich sind 13 % der Weltbevölkerung fettleibig.

Dieses Paradoxon verdeutlicht die Wechselwirkung zwischen Fettleibigkeit und Unterernährung, zwei Seiten ein und derselben Medaille, und eine direkte Folge von Armut und Ernährungsunsicherheit, was dazu führt, dass sich Millionen von Menschen keine gesunde Ernährung leisten können.

In diesem Zusammenhang veranschaulicht die Unterstützung für Junkfood im Vergleich zu den Ressourcen, die für eine nahrhafte Ernährung bereitgestellt werden, die nicht nachhaltige und dysfunktionale Natur unseres Lebensmittelsystems. Es gilt als erwiesen, dass billige Lebensmittel mit der Ausbeutung von Arbeitskräften und der Zerstörung der Umwelt verbunden sind. Das liegt daran, dass ihre versteckten Kosten nicht verschwinden. Irgendjemand zahlt die Zeche, und zwar der Planet und ein erheblicher Teil der Beschäftigten in der Agrar- und Ernährungswirtschaft, die schlechte Löhne und harte Arbeitsbedingungen ertragen müssen.

Das Lebensmittelsystem ist anfällig, nicht nachhaltig und ungleich.



EFFAT fordert ein Gerechteres Europa für Arbeitnehmer*innen

Forderung nach nachhaltigen Ernährungs- und Gastgewerbesystemen gegen die Gier der Konzerne

Warum muss die EU eingreifen?

Die Auswirkungen von Covid-19, der Klimawandel und die zunehmenden geopolitischen Spannungen offenbaren die Schwachstellen unseres Lebensmittelsystems. Die Folge sind erhebliche Auswirkungen auf die Erschwinglichkeit von Lebensmitteln, insbesondere auf Kosten der bedürftigen Haushalte und der Länder mit Nahrungsmitteldefizit.

Es gibt einen alternativen Weg in die Zukunft, und Europa muss sich für diesen entscheiden und weltweit stark machen. Die Modalitäten von Anbau, Ernte, Produktion, Verkauf und Handel unserer Lebensmittel gilt es neu zu überdenken. Wir benötigen ein nachhaltiges Lebensmittelsystem, das die Menschen und den Planeten in den Mittelpunkt stellt. Wir wollen ein Modell als Antwort auf Hunger und ernährungsbedingte Krankheiten, indem es eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Art der Ernährung und des Anbaus von Lebensmitteln anbietet.

Was kann die EU tun?

Die Verwirklichung eines nachhaltigen Lebensmittelsystems erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, der im Interesse der Menschen und der Umwelt arbeitet.

Ein nachhaltiges Lebensmittelsystem, das dieser Bezeichnung gerecht wird, muss die Welt mit gesunden und erschwinglichen Lebensmitteln für alle versorgen und dabei unseren Planeten und die unverzichtbaren Arbeitskräfte respektieren, die dafür sorgen, dass tagtäglich Lebensmittel zur Verfügung stehen.

Ein nachhaltiges Lebensmittelsystem sollte die Schaffung von hochwertigen Arbeitsplätzen und eine Stärkung der Tarifverhandlungen in Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion und Gastgewerbe unterstützen. Bei allen Überlegungen zur Nachhaltigkeit des Lebensmittelsystems sollten die Menschen im Mittelpunkt stehen, und zwar nicht nur als Verbraucher*innen, Landwirte*innen oder Arbeitgeber, sondern vor allem als Beschäftigte in der Agrar- und Ernährungswirtschaft, die Rechte und Schutz verdienen.

EFFAT fordert ein Gerechteres Europa für Arbeitnehmer*innen

Forderung nach nachhaltigen Ernährungs- und Gastgewerbesystemen gegen die Gier der Konzerne

Gegen Ende der laufenden Amtszeit hat die EU-Kommission ihre Zusage aufgegeben, eine Initiative für ein nachhaltiges Lebensmittelsystem zu ergreifen. Wenige Wochen später hat das Europäische Parlament ein Gesetz zur Eindämmung des Einsatzes von chemischen Pestiziden verworfen. Es ist nun an der Zeit, dass die EU diese beiden Initiativen wieder auf den Weg bringt und die Umsetzung der „Vom Hof auf den Tisch“-Strategie abschließt.

Gleichzeitig sollte die Reform unseres fragilen Lebensmittelsystems auf die Notwendigkeit eingehen, einige der wichtigsten, seit langem bestehenden Probleme anzugehen, die den Planeten und die anfälligen Akteure in der Lebensmittelkette beeinträchtigen.

Dazu gehören Marktspekulationen, ein nicht nachhaltiger Ansatz für den Handel, die Maximierung des Mehrwerts für die Aktionäre und der Prozess der Machtkonzentration auf jeder Stufe der Lebensmittel-Wertschöpfungskette.

Die Vision und die Forderungen von EFFAT bezüglich Handel und Klimawandel finden sich in unseren Vorschlägen zum gerechten Übergang. In diesem Dokument liegt der Schwerpunkt auf unseren Forderungen zur Unterstützung eines langfristigen Engagements der Aktionäre und zur Bekämpfung des Konzentrationsprozesses in der gesamten Lebensmittel-Wertschöpfungskette:

1. Regulierung der Finanz- und Lebensmittelrohstoffmärkte und Förderung eines langfristigen Engagements der Aktionäre:

Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie und Gastgewerbe sind der wachsenden Macht von Geschäfts- und Investmentbanken, Versicherungsgesellschaften, Hedge-Fonds und Private-Equity-Fonds nicht entgangen. Sie diktieren den Unternehmen eine Strategie auf der Grundlage einer kurzfristigen Perspektive, die auf die Maximierung des Cashflow für ihre Aktionäre ausgerichtet ist. Die Finanzmärkte belohnen heute direkt Unternehmen, die durch Schließungen, Umstrukturierungen und Auslagerung Personal abbauen. Arbeitnehmer*innen zahlen einen hohen Preis in Form von Stellenabbau, immer schlechteren Arbeitsbedingungen und endlosen Forderungen nach Flexibilität.

Diese Situation verzerrt die Hauptaufgabe des Agrar- und Ernährungssektors: Die Versorgung aller Menschen mit nahrhaften und hochwertigen Lebensmitteln auf ökologisch und sozial nachhaltige Weise.

Lösungen zur Bekämpfung der Auswirkungen dieser Kurzsichtigkeit auf Menschen, Beschäftigte und den Planeten sind dringend erforderlich. Die EU muss handeln, u.a. durch:

EFFAT fordert ein Gerechteres Europa für Arbeitnehmer*innen

Forderung nach nachhaltigen Ernährungs- und Gastgewerbesystemen gegen die Gier der Konzerne

- Regulierung der Finanz-, Lebensmittel- und Energiemärkte, um Spekulationen zu bekämpfen, Schwankungen zu begrenzen und kurzfristigen Kapitalzuflüssen entgegenzuwirken, auch durch Einführung einer Steuer auf übermäßige Gewinne und einer Finanztransaktionssteuer.
- Verbot von Aktienrückkäufen, da sie langfristige Investitionen in Innovation, hochwertige Arbeitsplätze und Klimaneutralität verhindern.
- Einführung von „Treueaktien“: Doppelte Stimmrechte für Langzeitaktionäre (nach einem Jahr) und/oder die Möglichkeit, Dividenden erst nach einem Jahr zu erhalten.
- Verknüpfung der Zahlungen an Vorstandsvorsitzende und Vorstände mit langfristigen Nachhaltigkeitszielen (z.B. Verringerung der Treibhausgas-Emissionen, Sicherung von Arbeitsplätzen, Senkung der Unfallzahlen).
- Verknüpfung sozialer Konditionalitäten mit der Bereitstellung öffentlicher Zuschüsse/Gelder und öffentlicher Auftragsvergabe.
- Förderung einer nachhaltigen Unternehmensführung durch Sicherstellung einer fairen Umsetzung der Richtlinie über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit und der Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen.

2. Kampf gegen die Machtkonzentration in unserer Lebensmittelwertschöpfungskette:

Die EU muss endlich den Ungleichheiten und Verzerrungen in der Lebensmittelkette entgegenreten, indem sie die schwächsten Akteure schützt, und zwar die Beschäftigten in Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und Gastgewerbe sowie die Kleinbauern. Wenn der Druck von Einzelhandel und Lebensmittelgiganten ungebremst bleibt und Landwirten*innen und Agrarbeschäftigten kein existenzsicherndes Einkommen garantiert wird, werden ländliche Gebiete weiterhin verlassen und Landwirte*innen werden sich weiterhin für nicht nachhaltige Anbaumethoden entscheiden, um ihre Gewinnspannen zu erhöhen.

Forderung nach nachhaltigen Ernährungs- und Gastgewerbesystemen gegen die Gier der Konzerne

Mögliche wichtige Maßnahmen der EU zur Begrenzung dieses Konzentrationsprozesses sind u.a. die Verbesserung und faire Umsetzung der Richtlinie über unlautere Handelspraktiken, die Einbeziehung ökologischer und sozialer Kriterien in das EU-Wettbewerbsrecht und die Fusionskontrollverordnung 139/2004 sowie eine Absenkung des Schwellwertes für einen „marktbeherrschenden Anteil“ auf EU-Ebene.

Die EU muss sich auf die ehrgeizigen Ziele der „Vom Hof auf den Tisch“-Strategie besinnen und einen ganzheitlichen Weg vorschlagen, der auch die Regulierung der Lebensmittelmärkte und die Beseitigung der Machtkonzentration in der Lebensmittel-Wertschöpfungskette umfasst.



EFFAT ist der europäische Verband der Lebensmittel-, Landwirtschafts- und Tourismusgewerkschaften, der auch Hausangestellte vertritt.

Als europäischer Gewerkschaftsverband, der 116 nationale Gewerkschaften aus 37 europäischen Ländern vertritt, verteidigt EFFAT die Interessen von mehr als 25 Millionen Arbeitnehmer*innen gegenüber den europäischen Institutionen, den europäischen Arbeitgeberverbänden und den transnationalen Unternehmensleitungen.

EFFAT ist Mitglied des EGB und die europäische Regionalorganisation der IUF.

EFFAT fordert ein Gerechteres Europa für Arbeitnehmer*innen

EU-Wahlen
2024#CallingEU
Mehr erfahren auf:
eu24.effat.org



 @EFFAT_org

 @EFFATPress

 @EFFAT_org

 @EFFAT



EFFAT

**European Federation of
Food, Agriculture and Tourism Trade Unions**

Avenue Louise 130a, 1050 Brussels, Belgium

www.effat.org